



# Wednesday Seminars

SOMMERSEMESTER 2017

**Herta Nöbauer**

***Von der Goldmine zum Gletscherskigebiet: All Weather Snow als multiples Frontier-Phänomen***

Mittwoch 22.03.2017, 17.00, HS C, IKSA, NIG, Universitätsstraße 7, 1010 Wien, 4. Stock



**Herta Nöbauer** is senior lecturer at the Department of Social and Cultural Anthropology of the University of Vienna. Beside her ongoing research on the anthropology of snow and vertical globalization, the main foci of her research and teaching

areas include: environmental issues, the relation between the environment and technology, body issues, issues of emotions and affect theory, gender and masculinity studies, relations between gender and work, the gendered and racialized history of anthropology in Austria (with a special focus on Nazism). Her current research site are the European and in particular Austrian Alps.

## ...kommende Termine

29.03.2017 **Lina Masana**

**Living with an invisible chronic illness: body, conflicts and resistances**

03.05.2017 **Peter Rohrbacher**

**Wiener Völkerkunde in der NS-Zeit: Pater Wilhelm Koppers, 1938–1945**

10.05.2017 **Cindy Clark**

**Two-eyed seeing: How age relativism adds to our understanding of ritual and enculturation**

Schnee gilt als faszinierendes Naturphänomen, dem Menschen quer durch Kulturen und Zeiten immer schon erfindungsreiche soziale und kulturelle Bedeutungen zugeordnet haben. In diesem Vortrag erkunde ich neuere Entwicklungen, die darauf abzielen, *all weather snow*, d.h. Schnee, der unabhängig von Wetterbedingungen ist, mit entsprechender Technologie zu produzieren. Ausgehend von meiner anthropologischen Feldforschung zu Schnee und vertikaler Globalisierung in Tirol, wo auf dem höchsten Gletscher-Skigebiet eine Schneeerzeugungsmaschine namens *All Weather Snowmaker* in Betrieb ist, zeige ich *all weather snow* als multiples Frontier-Phänomen auf. Nach einer Rückschau auf die ihm eigene und höchst unterschiedliche Frontier-Landschaften umfassende Technikgeschichte werde ich den Fokus auf eine spezifische vertikale Frontier-Achse richten, in der *all weather snow* in der Gegenwart zum Einsatz kommt: zum einen in der tiefsten Goldmine in Südafrika und zum anderen auf dem höchsten Gletscher-Skigebiet in Österreich. Wie ich darlegen werde, sind jene beiden, geografisch weit voneinander entfernten, extremen Umwelten durch *all weather snow* auf multiple Weise miteinander verbunden. Mit Referenz auf anthropologische Frontier-Konzepte argumentiere ich, dass uns die Beschäftigung mit *all weather snow* erlaubt, das keineswegs eindeutige und spannungsgeladene Verhältnis, das Menschen zwischen sich, der Umwelt und der Technik für die Gegenwart und Zukunft imaginieren und anstreben, zu begreifen. Insbesondere gewährt uns die kulturelle Vorstellung über und die Erzeugung und Anwendung von *all weather snow* anthropologisch und gesellschaftlich relevante Einblicke in technologisch gestützte, aber von Paradoxien gekennzeichnete Raumeignung in extremen Umwelten, weiters in Bestrebungen der Kontrolle und Überwindung atmosphärischer Bedingungen sowie die soziale Konstruktion der Atmosphäre als Frontier-Raum.